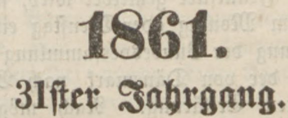
Danziger Dampfboot.

№ 188. **1861.**

Mittwoch, den 14. August. **31ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 13. Aug. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 124. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4212 und 19,950. 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 37,429. 49,597. und 80,348. 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 16,888 und 78,754, und 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 9971. 20,141. 50,032. 61,850. 70,021 und 73,747.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots."

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Von der polnischen Grenze, Dienstag, 13. August.

Die Stimmung des Volkes zeigt sich äußerst entschlossen; man baut fest darauf, bald eine volksthümliche Regierung in Polen zu haben. Seit Kurzem erscheint im Geheimen eine Zeitung unter dem Titel: „der Wartthurm". Das neueste im Volke coursirende Circular warnt die Richter, sich in Betreff der Modliner Gefangenen der Regierung gefügig zu zeigen.

Von der polnischen Grenze, 13. Aug., Nachm.

Aus Warschau wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Stadt trotz des Verbots das Nationalfest feiere. Die Börse, so wie sämmtliche Comtoirs und Läden sind geschlossen, die Kirchen stark besucht. Die Trauer ist abgelegt. Die Stadt ist illuminirt. In den Hauptstraßen steht eine imposante Militairmacht mit Artillerie. Einzelne Verhaftungen sind vorgekommen.

Wien, Dienstag, 13. August, Abends.

Der „Wanderer" theilt in seiner Abendausgabe ein Telegramm aus Pesth vom heutigen Tage mit, nach welchem der Kaiser die Präsidenten der beiden Häuser des ungarischen Landtages morgen Nachmittag um 2 Uhr empfangen würde.

Pesth, Montag 12. August.

Der Oberhauspräsident Georg Apponyi ist mit der Ueberbringung der Adresse beauftragt. Heute Abends findet noch eine Sitzung beider Häuser behufs der Unterzeichnung der Adresse statt.

Ragusa, Dienstag 13. August.

Aus Spizza wird gemeldet, daß Montenegriner den Spizzanern 30 Stück Hornvieh geraubt haben; am 11. tödteten sie 15 Türken, welche einen Proviant-Transport aus Scutari geleiteten. In der verflossenen Nacht hielten Aufständische in der Suttorina eine österreichische Patrouille an.

Rom, Sonntag 11. August.

Cardinal Antonelli hat dem General Goyon sein Bedauern ausgedrückt und sich bereit erklärt, künftighin direct mit ihm zu verhandeln. — Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden.

Portsmouth, Montag 12. August.

Die Königin von England ist mit dem Könige von Schweden zu Spithead zusammengetroffen. Beide haben sich auf einer Yacht der Königin nach Osborne begeben.

Das allgemeine deutsche Turnfest in Berlin.

Die „Volks-Zeitung" schreibt vom 11. Aug.: Das allgemeine deutsche Turnfest hat in würdiger und glänzender Weise begonnen. Wer die Verhältnisse Berlins wie überhaupt großer Städte kennt, wird wissen, daß die an den Tag gelegte Bereitwilligkeit fast eine überraschende war, doppelt erfreulich war es, daß die herzliche Theilnahme sich vorzugsweise in denjenigen Volksschichten kund gab, welchen die Bezeigung ihrer patriotischen Theilnahme namhafte Opfer auferlegte. Der Berliner Turnrath hatte sich den Vorbereitungen mit unermüdlichem Eifer hingegeben, und wir müssen es dankend anerkennen, daß ihm hierbei — eine einzige Stelle ausgenommen — allseitig warme und rege Unterstützung zu Theil wurde. Die städtischen Behörden standen hierbei in erster Stelle. Im Laufe des gestrigen Tages langten die fremden Turner von allen Seiten an; sie wurden an den Bahnhöfen herzlich begrüßt und nach dem gemeinschaftlichen ersten Versammlungsorte geleitet, wo den Einzelnen die nöthige Auskunft über Wohnung ꝛc. ertheilt wurde. Abends (Freitag) fand die Eröffnung des Turnfestes in der reich und geschmackvoll dekorirten Walhalla in der Charlottenstraße statt. Kurz nach 8 Uhr erschien die städtische Deputation, an der Spitze der Bürgermeister Hedemann und der Stadtverordneten-Vorsteher Schäffer. Die Herren nahmen auf der mit Fahnen geschmückten Tribüne Platz. Herr Dr. Angerstein eröffnete die Versammlung mit einem Gruß an die deutschen Turner und einem dreimaligen „Gut Heil!" das stürmisch erwidert wurde. Er dankte dann den städtischen Behörden, denen wiederum ein dreimaliges Hoch gebracht wurde. Herr Bürgermeister Hedemann dankte dem Turnrath im Namen der städtischen Behörden für die Einladung, erinnerte an die Stiftung des Turnens in schwerer Zeit und brachte schließlich ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, das mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde. Es wurde darauf das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland" angestimmt, dem ein neues dreimaliges Hoch folgte. Heute (Sonnabend) früh 8 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer zum Zuge in die Hasenhaide in Schäfers Lokal und Garten in der Albrechtstraße. Die Straßen füllten sich schnell mit einer schaulustigen theilnehmenden Menge. Die große Friedrichsstraße, welche der Zug in ihrer ganzen Länge durchschreiten sollte, bot einen imposanten herrlichen Anblick dar. Fast sämmtliche Häuser prangten im Festschmuck, überall Fahnen und Flaggen in preußischen, weimarischen und in den Turnerfarben, vorwiegend aber war das Schwarzrothgold. Die deutsche Trikolore, die lange Jahre verbannte, wurde mit doppelt herzlichem Jubel begrüßt. Guirlanden von Eichenlaub verbanden — durch die ganze Länge der Straße — die gegenüberliegenden Häuser; von letzteren waren nicht wenige in allen Stockwerken mit Blumen- und Eichenkränzen geziert und es zeichneten sich hierbei namentlich die Häuser No. 178 und 72, so wie das Haus No. 188 aus, dessen Façade der Hofphotograph Schauer in glänzendster Weise verziert hatte. Den Mittelpunkt des Schmuckes bildete die von einem Kranze umgebene Büste Jahn's. Die Guirlanden trugen Tafeln mit den Inschriften: „Willkommen", Einigkeit macht stark". — Um 9 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Die Länge desselben mochte eine halbe Stunde betragen. An der Spitze befand sich der interimistische Polizei-Präsident v. Winter zu Pferde, umgeben von einer Schaar reitender Schutzmänner, welche dem Zuge freie Bahn hielten. Es folgten die Turner, geführt von der städtischen und anderen Deputationen. Ueberall wurden die jugendlichen, kräftigen Gestalten von der Bevölkerung, die in dichten Massen auf den Straßen wogte, mit jubelnden Zurufen begrüßt. Sie erwiderten dieselbe in der herzlichsten Weise. Die Zahl der Banner und Fahnen — eines der ersten war das Sternenbanner der nordamerikanischen Union, hinter welchem eine Deputation deutscher Turner aus Amerika einherschritt, — betrug mindestens 200, die der Turner etwa 5000. — Zwischen 10 und 11 Uhr langte der Zug in der Hasenhaide an, wo die Grundsteinlegung zum Jahn-Denkmal erfolgte. So eben kehrt der Zug in die Stadt zurück, um in das sinnig geschmückte Kroll'sche Etablissement einzukehren. — Wir fügen diesem Berichte noch Einiges hinzu. Die Stern-Zeitung sagt: „Aus allen Gauen Deutschlands, aus der Schweiz, aus Holland, aus England sind Turner hierher geeilt, selbst aus Kanada ist ein deutscher Turner mit der Fahne erschienen, ein zweiter aus Cincinati, ein dritter aus Philadelphia und ein vierter aus Newyork." Ein Schwabe brachte an Stelle des nicht fertig gewordenen Reichs-Paniers eine junge Eiche. In der Versammlung, welche am Freitag Abend in der Walhalla stattfand, theilte Herr Dr. Angerstein mit, daß so eben ein Stein von dem Hause Jahn's aus dem Dorfe Lanz bei Lenzen angekommen sei. Dann stellte der Oekonomierath Meyer aus Dortmund sich als einer der 30 ersten Schüler Jahn's vor, und ihm schlossen sich die Herren Professor Maßmann, Schul-Vorsteher und Stadtverordneter Margraf und Direktor August an. Diesen Veteranen wurde ein dreifaches Hoch gebracht. Besonderen Jubel rief eine vom Prof. Maßmann in Versen vorgetragene Ansprache hervor, und bei der Stelle, wo des auf Seine Majestät den König versuchten verruchten Attentats gedacht war, brach die Versammlung in nicht enden wollende Hochs auf Se. Maj. den König Wilhelm aus. Mit der fortwährenden Begrüßung der Festestheilnehmer, namentlich der Schleswig-Holsteiner und der Kurhessen, schloß der Tag. — Ueber die Ordnung des Zuges am folgenden Tage (Sonnabend) schreibt die „National-Zeitung": Auf die berittenen Schutzmänner, die den Weg frei machten und das erste Musikkorps folgte ein Banner mit den deutschen Farben. Das zweite, der steigende Bär, gehörte der Berliner Turnerschaft. Es folgten der Fest-Ausschuß, die städtischen Deputationen, die fremden und einheimischen Ehrengäste, alte Turner oder Gönner und Förderer der Sache, eine Deputation der hiesigen Schützengilde. Die Turner waren nach Landsmannschaften geordnet, voran Badenser, Schwaben, Franken, Baiern, Oesterreicher. Auf ein zweites Musikkorps folgte ein Theil der Berliner Turner, die zum Verbande des Turnraths gehören, Sachsen, Thüringer, Hessen, Oberrheiner. Den dritten Zug machten wieder Berliner Turner, Rheinländer, Westphalen, Friesen, Oldenburger, Hanseaten, Schleswig-Holsteiner: den vierten: Berliner Turner, Märker, Pommern, Preußen, Schlesier, Posener. Berliner Turner, die nicht zum Verbande des Turnraths gehören, machten den Beschluß. Einzelne Vereine waren von Veteranen, zum Theil in Silberhaar, geführt. Weit voran waren zwei amerikanische Turnvereine mit ihren Sternenbannern eingeschaltet. Einem deutschen Vereine ward eine junge Eiche als Banner vorgetragen. — Die „Magdeb. Zeitung" schreibt: Als die Führer des Zuges das Hallische Thor schon erreicht hatten, bogen erst die Letzten in die Friedrichsstraße ein, deren Häuser sich allesammt mit Fahnen, Kränzen und Guirlanden sinnig geschmückt hatten. Hunderte von Fahnen im Zuge selbst, deutsche, preußische und spezifisch turnerische, flatterten lustig im Winde; Musikkorps spielten und die Turner sangen patriotische Lieder, von der Masse überall mit inniger Freude, aus den Fenstern der Häuser herzlich begrüßt. Für Ordnung im Zuge war musterhaft Sorge getragen und der gemessenen Haltung der Turner entsprach das ruhige Verhalten

des Publikums. Die polizeiliche Kontrole war vorhanden, aber sie wurde nicht bemerkt; die Leute hielten überall selbst darauf, daß nichts den Aufzug störte. Anfänglich schien es, als wollte das Wetter die Entfaltung des Festes hindern, doch der Himmel besann sich und ließ zwischen trüben Wolken heitere Sonnenstrahlen hindurch, um das Schwarz-Roth-Gold der schönen seidenen Fahnen in voller Pracht erscheinen zu lassen.

Rundschau.

Berlin, 13. August.

— Wie aus Frankfurt gemeldet wird, findet sehr wahrscheinlich am Montag oder Dienstag eine außerordentliche Sitzung der Bundesversammlung statt zur Entgegennahme der von Dänemark nach Wien und Berlin gerichteten Erklärung. Nach möglichst beschleunigtem Beschluß, dessen zustimmender Inhalt im Allgemeinen nicht im Zweifel steht, wird die Versammlung ihre Sommerferien antreten.

— Das Gerücht, der General-Major v. Manteuffel werde seinen gegenwärtigen Wirkungskreis mit dem Commando einer Division vertauschen, ist der Spenerschen Zeitung zufolge unbegründet: es wird derselbe vielmehr seinen Dienst bei dem Könige behalten, doch binnen Kurzem zum General-Lieutenant ernannt werden.

— Der Premier-Rittmeister a. D. St. Nanne hat auf ein an den Großherzog von Sachsen-Weimar gerichtetes Schreiben, auf Befehl des Großherzogs eine Antwort erhalten, worin derselbe die „patriotischen Bestrebungen des Herrn Nanne wegen Gründung einer deutschen Flotte vollkommen berechtigt findet und dem Unternehmen seine kräftige Unterstützung angedeihen lassen zu wollen verspricht, sobald die dauernde Erreichung des Zweckes gesichert ist."

— Aeußerem Vernehmen nach sollen den versorgungsberechtigten Militärpersonen noch mehr Stellen als bisher zugesichert werden, und um dieses Ziel zu erreichen, dürfen in Zukunft beim Kriegs- wie beim Marine-Ministerium Civil-Applikanten nicht mehr angenommen werden.

— Am Freitag ist ein Stein aus dem Fundamente des Hauses, in welchem Jahn 1778 zu Lanz geboren wurde, mit der Bestimmung hier angekommen, daß derselbe eine Stelle in dem Jahn-Denkmale erhalte.

Wien, 5. Aug. Der General der Cavallerie, Fürst Franz Liechtenstein, ist sicherem Vernehmen nach in höherem Auftrage nach Baden-Baden abgereist; man glaubt mit geheimer diplomatischer Mission an Se. Maj. den König von Preußen. Da erst kürzlich der kommandirende General in Ungarn, Graf Caronini, ganz incognito von Pesth hier ankam und nach erstattetem mündlichem Berichte sogleich wieder nach Ungarn zurückfuhr, beinahe aber gleichzeitig die Reise des Fürsten Liechtenstein, der in Civilkleidern fährt, nach Baden-Baden angetreten wurde, so vermuthet man, daß sich in Ungarn ernsthafte Ereignisse vorbereiten, denen bei Zeiten entgegen zu treten, die Regierung für ihre gebieterische Pflicht erachtet. An Anzeichen für diesen energischen Entschluß fehlt es nun allerdings nicht, wie die militärischen Bewegungen, Truppen-Dislocationen aus Mähren nach Ungarn, wo in der Umgegend von Raab ein größeres Lager errichtet werden soll 2c. 2c., hinlänglich beweisen. Ob indessen, bei dem sowohl in Agram als in Pesth laut kundgegebenen Vorsatze der versammelten Repräsentanten, „von dem Boden der Gesetzlichkeit nicht abzuweichen", militärische Maßregeln am Orte sein werden, wage ich nicht zu entscheiden.

Paris, 10. Aug. Der König von Schweden und dessen Bruder, Prinz Oskar, sind heute, mit ihrem Gefolge, ohne den Kaiser nach Chalons abgereis't und werden heute Abend wieder nach Paris zurückkommen. Am 15. schiffen sie sich in Cherbourg ein, wo man großе Anstalten zu ihrem Empfange getroffen hat. Nächsten Dienstag findet hier im Beisein des Kaisers die feierliche Eröffnung des neuen Boulevard de Malherbes statt. Tags darauf wird sich derselbe nach Chalons begeben und Ende dieses Monats nach Biarritz, wo bekanntlich die Kaiserin hinkommen wird. Der Hof wird wahrscheinlich bis Ende September in dem genannten Seebad verweilen und der Kaiser am 5. in Straßburg eintreffen, wenn dort wirklich eine Zusammenkunft statt haben wird.

— Dem Könige von Schweden widmet die „Morning Post" heute einen Leitartikel, dessen Grundlage ihre bekannte Feindseligkeit gegen die deutsche Vertretung der Rechte Schleswig-Holsteins bildet, der noch ein neues Element, die Scheelsucht gegen die gegenwärtig mit erneuter Lebendigkeit in Deutschland sich regenden Bestrebungen für die Herstellung einer starken Marine, sich beigesellt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 14. August.

[Stadt-Verordneten-Sitzung vom 13. Aug.] Vorsitzender: Herr Justiz-Rath Breitenbach. Magistrats-Commissarien: die Herren Stadt-Rath Dodenhoff und Stadt-Bau-Rath Licht. Schriftführer: Herr Bank-Director Schottler. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und, da sich kein Widerspruch erhebt, angenommen. Vor der Tagesordnung wird beschlossen, am nächsten Freitag eine außerordentliche Sitzung zu halten, um die Berathung über den Entwurf einer Bau-Polizei-Ordnung sobald wie möglich zu Ende zu führen. Ferner stellt Herr Jebens den Antrag, von dem hiesigen Maler Herrn Sy das Porträt Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs zum Schmuck des weißen Saales malen zu lassen, indem er zugleich mittheilt, daß er zu diesem Zweck mit Herrn Sy in Unterhandlung getreten und denselben bereitwillig gefunden, das Kunstwerk für den Preis von 150 Thlr. zu liefern. Der Antrag findet allgemeine Beistimmung und wird von Herrn Hennings dahin erweitert, für die Anschaffung des Bildes eine Commission niederzusetzen. Der Antrag wird so angenommen und für die Commission werden die Herren Jebens, Piwko, Panzer und Stoddart erwählt. — Es tritt nunmehr die Tagesordnung ein, indem der Herr Vorsitzende der Versammlung anzeigt, daß Herr Otto Steffens wegen der vielen Arbeit, die ihm in seiner neuen Stellung obliegt, die auf ihn gefallene Wahl eines Stadtraths ablehnt. Der Herr Vorsitzende bemerkt, daß die von Herrn Steffens angeführten Gründe für die Ablehnung des Ehrenamtes nach den Bestimmungen der Städte-Ordnung zwar nicht ins Gewicht fallen könnten; daß es aber trotzdem der Versammlung unbenommen sei, dieselben zu berücksichtigen. Herr Klose ermahnt, die getroffene Wahl aufrecht zu erhalten, weil er sie für eine sehr glückliche halte. Hätte auch Hr. Steffens, sagt er, mit seiner neuen Stellung allerdings eine große Arbeit übernommen, so würde seine junge frische Kraft doch auch wohl Manches überwältigen können. Hr. Behrend erinnert an den peinlichen Eindruck, den jedes Mal die Ablehnung eines Ehrenamtes bei der Versammlung hervorbringe und bittet sie, sich einem solchen nicht wieder aussetzen zu wollen. Schließlich nimmt die Versammlung die Entschuldigungsgründe des Hrn. Steffens an und beschließt, in einer der folgenden Sitzungen zu einer Neuwahl zu schreiten. Nachdem hierauf die Angelegenheit der Wahl eines Armen-Vorstehers und zweier Schiedsmänner erledigt und der Versammlung angezeigt worden, daß Hr. Roloff an Stelle des Hrn. Pretzell als Lazareth-Vorsteher gewählt worden, wird zum Hauptgegenstand der Sitzung, nämlich zur Berathung des Entwurfs der Bau-Polizei-Ordnung, übergegangen. Hr. Damme lenkt die Aufmerksamkeit der Versammlung noch einmal auf den letzten Passus des §. 3, der bereits in der vorigen Sitzung berathen und von der Einholung der polizeilichen Bauerlaubniß in solchen Fällen handelt, wo feuer-, bau- oder gesundheitspolizeiliche Rücksichten obwalten. Der bezeichnete Passus lautet: „Dasselbe" (nämlich, daß die polizeiliche Genehmigung eingeholt werden muß) „gilt von Räumen, welche zur Aufbewahrung von Spiritus, Branntwein, Oel und anderen brennbaren, leicht entzündlichen Flüssigkeiten, als Thran, Theer, Salpeter, Salz- und Schwefelsäure, Essig-, Phosphor- und Schwefeläther und dergleichen dienen sollen. Solche Räume müssen ganz massiv gewölbt und unter das Straßen-Niveau gesenkt sein." — Es entspinnt sich nochmals eine lebhafte Debatte über diesen Passus, an welcher sich die Herren Hennings, Behrend, Bischof, F. W. Krüger, Klose, Grabo, Thiele, Liévin, Roepell, Steimmig und Pretzell betheiligen. Während Hr. Behrend die Streichung des Schlußsatzes beantragt, schlagen die Herren Damme und Steimmig folgende Fassung desselben vor: „Solche Räume müssen mit der Sohle mindestens zwei Fuß von der Straße versenkt und in der Regel massiv und ganz gewölbt sein." Der Vorschlag wird zum Antrag erhoben und als solcher mit überwiegender Majorität angenommen. Es wird hierauf zur Berathung des §. 6 übergegangen. Derselbe lautet im Entwurf: „Wer Bauwerke oder Bautheile, welche einen geschichtlichen oder Kunstwerth haben, entfernen oder verändern will, muß der Polizei-Behörde davon Anzeige machen, auch wenn sonst zu der Entfernung oder Veränderung polizeiliche Erlaubniß nicht einzuholen sein würde, und darf vor Ablauf einer vierzehntägigen Frist, nachdem die Behörde davon Kenntniß erhalten, mit der beabsichtigten Ausführung nicht begonnen werden. Bei Beurtheilung der betreffenden Anträge dienen die Bestimmungen des Ministerial-Rescripts vom 5. Novbr. 1854 als Richtschnur." Der Herr Vorsitzende bemerkt vor Eröffnung der Debatte, daß das Rescript nicht vorliege und daß es deßhalb nicht gut möglich sei, einen Beschluß über diesen §. zu fassen. Herr Behrend beantragt indeß die Streichung des §., indem er zu beweisen sucht, daß die Ausführung desselben einen Eingriff in das Eigenthumsrecht mit sich führen würde. Ueberdies würde auch die Annahme desselben eine Inconsequenz in den Beschlüssen der Versammlung sein. Man habe durch frühere Beschlüsse bewiesen, daß man sich die Freiheit zu bewahren suche. Man möge dies auch wieder in dem vorliegenden Falle thun. Es würde damit gar keine Gefahr verbunden sein. Er wenigstens habe das vollkommene Vertrauen zu seinen Mitbürgern, daß sie auch ohne äußeren Zwang so viel Geist und Sinn für die Werke der Kunst haben würden, um sie nicht barbarisch dem Untergang zu weihen. Herr Stadt-Bau-Rath Licht entgegnet, daß in der Fassung des §. eigentlich kein Zwang ausgesprochen sei. Der Zweck desselben sei viel mehr nur, der Behörde in vorkommenden Fällen einen Anknüpfungspunkt zu Vermittelungen zu verschaffen. Herr Bode meint darauf, daß die Polizeibehörde, wenn dieser §. stehen bliebe, es nicht immer beim bloßen Vermitteln bewenden lassen würde. Die verlangte Anzeige würde gewiß oft mit einem Inhibiren verbunden sein. In dieser Meinung sei er durch die eigene Erfahrung bestärkt worden; er müsse sich deßhalb für die Streichung aussprechen. Herr F. W. Krüger schließt sich der Meinung des Vorredners an, bittet jedoch den Herrn Baurath noch um nähere Erklärung. Derselbe wiederholt, daß die Polizei durchaus nicht ermächtigt sei, einem Bürger die Erlaubniß zum Verkauf eines der in Rede stehenden Gegenstände zu verweigern, der Zweck sei einzig und allein der, dahin zu wirken, daß dergleichen Gegenstände nicht verschleudert würden. Herr Klose hebt hervor, daß bloße Vermittelungsversuche nicht immer ausreichen würden, diesen Zweck zu erlangen. Uebrigens sei aber auch die Frage aufzuwerfen: wer entscheide, ob dieser oder jener Gegenstand einen geschichtlichen oder Kunstwerth habe. Herr Jebens vertheidigt den §. in seiner Fassung und sagt, daß der Sinn desselben doch kein anderer sei, als in vorkommenden Fällen der betreffenden Körperschaft die Gelegenheit zu einer verständigen Vermittelung zu geben. Herr Behrend knüpft an die von Herrn Klose aufgeworfene Frage an und legt ein großes Gewicht darauf, daß man sich klar mache, wer denn eigentlich darüber zu entscheiden, ob ein alter Bautheil ein Kunstgegenstand sei oder nicht. Es könne der Fall eintreten, daß er einem solchen von seinem Standpunkte aus weder einen historischen noch einen Kunstwerth beilege, während denselben die Behörde in dieser Beziehung sehr hoch stelle. Sollte er etwa dafür von der Behörde zur Rechenschaft gezogen werden können, daß er sich vielleicht in seiner Kunstanschauung getäuscht? Das wäre doch wohl eine Beschränkung der Selbstständigkeit und des freien Willens des Eigenthümers, die nicht größer sein könnte. — Der §. müsse durchaus gestrichen werden. Auch Herr Liévin spricht sich entschieden für die Streichung aus. Herr F. W. Krüger bemerkt, daß es in keinem Falle seine Absicht sei, der Verwischung des architectonischen Characters unserer Stadt das Wort zu reden; er wünsche vielmehr eine kräftige Handhabung aller Mittel, welche denselben zu bewahren im Stande seien. Seine Polemik richte sich nur gegen die unbestimmte Fassung des §. Herr Klose bemerkt gleichfalls, daß der §. in vorkommenden Fällen nicht genügen würde. Es wird nunmehr zur Abstimmung geschritten, bei welcher sich die Versammlung mit 24 gegen 17 Stimmen für die Streichung des §. 6. erklärt. §. 7, lautend: „Die Bauerlaubniß ist schriftlich bei der Polizei-Behörde nachzusuchen. Dieselbe ist in allen Fällen auch dann erforderlich, wenn der Bau nicht durch den Entschluß des Eigenthümers veranlaßt worden" wird ohne Debatte beibehalten. (Schluß folgt.)

— Aus Hamburg wird geschrieben: Die Königl. preußische Kriegsbrigg „Hela", welche so eben hier angekommen ist und von der Bürger-Artillerie salutirt wurde, ist in der Nähe der „Amazone" vor Anker gegangen.

— Die Mitglieder unserer Schützengilde, welche das Schützenfest in Elbing mitgemacht haben, sind gestern dem größern Theile nach außerordentlich befriedigt zurückgekehrt. Die überaus große Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft der Elbinger hat sie auf das Höchste enthusiasmirt. Wie wir hören, sind sie aber auch bei dem Preisschießen sehr glücklich ge-

wesen und haben eine reiche Beute an Silbersachen mitgebracht. Sehr erfreulich ist es uns, mittheilen zu können, daß Herr Schlossermeister Heinrich Sinkenbring von hier Provinzial-Schützenkönig, Herr Kornwerfer Noll erster Ritter und Herr Cigarrenfabrik. Harschkamp zweiter Ritter geworden.

— Frau Direktor Dibbern hat in diesen Tagen eine Reise nach Berlin behufs des Gastspiels eines großen dramatischen Darstellers auf unserer Bühne in der bevorstehenden Saison gemacht. Wie wir hören, sind ihre Bemühungen von Erfolg gewesen.

— Am nächsten Sonntag wird Herr Director Renz ein großes Wettrennen auf dem kleinen Exercierplatz veranstalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei dem großen Ruf, dessen sich Herr Renz zu erfreuen, die Betheiligung der Bevölkerung eine ganz außergewöhnlich zahlreiche sein werde.

— Für die Mitglieder unseres Gewerbe-Vereins ist gewiß folgende Mittheilung von Interesse: In der Generalversammlung des Magdeburger Gewerbevereins zu Bromberg legte der Schlossermstr. Mertens Matratzen aus Drahtgewebe vor; sie sollen sich durch ihre Elasticität und Unveränderlichkeit auszeichnen. Sie bedürfen nicht leicht der Reparatur und rosten nicht. Das Gewebe schließt sich dem Körper an, so daß man in jeder Lage bequem ruht. Da der Luft auf der ganzen Fläche freier Zutritt gestattet ist, so halten sich diese Matratzen im Sommer angenehm kühl.

Mewe, 7. August. Zwei Personen aus Danzig sind bereits als Thäter des Diebstahls im Gerichte verhaftet worden.

Elbing. Das von dem hiesigen Zweiten Schützen-Verein, zur Feier seines 25-jährigen Bestehens, veranstaltete „Provinzial-Schützen-Fest" wurde am Montag, den 12. d., vom schönsten Wetter begünstigt, gefeiert. Am Sonntag Abend empfingen die Mitglieder des Vereins die von Danzig, Marienburg ꝛc. zahlreich eintreffenden Gäste am Bahnhof und geleiteten dieselben nach der Stadt. Montag früh 6 Uhr wurde das Fest durch Kanonenschüsse eingeleitet, worauf die hiesigen Schützen sich versammelten, die fremden Schützen abholten und nun Alle, nach der erfolgten Paradeaufstellung vor dem Rathhause, mit ihren Fahnen und mit Musikbegleitung nach dem Schützenhause zogen. Eine Festrede und ein Festgesang begrüßten hier die fremden Schützen, worauf das Schießen seinen Anfang nahm. Bei dem Königschießen begünstigte das Glück, oder auch wohl die geschickte Handhabung der Büchse, vorzugsweise die Danziger Gäste: sowohl der Provinzial-Schützen-König, welcher von 12 festlich gekleideten jungen Damen mit einem Festgedicht begrüßt und ihm, nächst einem werthvollen Silberpokal, der Festkranz überreicht wurde, — als auch beide Ritter gingen aus der Mitte der Danziger Schützen hervor. Ein Ball beschloß das heitere Fest.

— Den 17 August trifft hier die 1ste Festungs-Abtheilung der ostpreußischen Artillerie-Brigade No. 1., von Königsberg von der Schießübung zurückkommend, ein, hält den 18. Ruhetag und marschirt den 19. d. in die Garnison Danzig.

Thorn. Der langjährige Gefangenaufseher des Kreisgerichts zu Bromberg, Lawandowski, der während seiner Dienstzeit zugleich die Naturalien zur Beköstigung der Gefangenen geliefert, ist seit dem 1. d. pensionirt. Er hat sich so viel gespart, daß er bei Thorn ein ansehnliches Rittergut und in der Stadt Thorn selbst sich einige Häuser kaufte. Außerdem hat er seinen Kindern eine gute, ja zum Theil kostspielige Erziebung geben lassen!

Königsberg, 13. Aug. Der Herr Minister des Innern Graf Schwerin wird heute mit dem Schnellzuge, vornehmlich in Angelegenheiten der Krönungsfeier, hier eintreffen und im Deutschen Hause absteigen.

— Gestern Abend rückte die zu den hier stattgehabten Uebungen von Danzig, Graudenz und Pillau bisher anwesend gewesene Artillerie wieder von hier aus.

Tilsit, 11. Aug. Zum Denkmal des in Tilsit geborenen, in Koblenz als Regierungsrath verstorbenen Dichters Max v. Schenkendorf werden jetzt freiwillige Beiträge gesammelt, die voraussichtlich ein gutes Resultat erzielen werden, um diesem deutschen Kaiser-Herolde, wie Rückert ihn nennt, ein würdiges Andenken zu weihen.

Circus Renz.

Die große und bunte Mannigfaltigkeit, durch welche sich die Vorstellungen in dem Circus Renz auszeichnen, bewährt den alten Spruch: „Varietas delectat." Indessen aber finden wir unter dem vielfarbig glänzenden Schmuck der Vorstellungen eine Erscheinung, die einzig ist in ihrer Art und deßhalb nur um so mehr ergötzt. Es sind die Leistungen des Herrn Renz, die allerdings den Gipfel der edlen Reitkunst erreicht zu haben scheinen. Wir sehen die kräftige von Ruhe und Ebenmaß beherrschte Mannesgestalt auf dem gliederschönen Thiere, in welchem Kühnheit, Muth und Kraft wie ein wilder Strom brausen; aber dieser hoch aufwallende Strom durchbricht und überschreitet nirgends seine Ufer. Die Gesetze der Schönheit des bewußten Menschengeistes sind in ihm so energisch wirksam, daß er sogar das Gebiet der Grazie mit Erfolg berührt. Eine neue Erscheinung waren uns gestern die Productionen der kleinen neunjährigen Natalie Foucart. Dieselben fanden an einem in einer ziemlichen Entfernung von der Erde an zwei Seilen befestigtem Reck statt. Ein Turngesetz lautet: Es soll Niemand an einem Reck turnen, das er nicht erreichen kann im Stande oder Sprunge. Die kleine Natalie erreichte die Reckstange weder im Stande noch im Sprunge, sondern kletternd, turnte aber dennoch daran, und so überschritt sie das Gesetz. Wir wollen ihr das nicht zum Vorwurf machen. Wissen wir doch, daß geniale Naturen stets die auf dem Gebiete der Kunst lange bestandenen Gesetze überschreiten und vernichten und zwar einzig und allein zu dem Zwecke, um dem Denker aus der unmittelbaren Anschauung zu der Schöpfung neuer Gesetze Anregung zu geben. Als eine geniale Natur bewies sich ja auch die kleine Natalie, und darum haben wir kein Recht, sie wegen einer Gesetzesüberschreitung zur Verantwortung zu ziehen. Sie machte ihre Sache an dem hoch schwebenden Reck tapfer und sicher und sogar mit Grazie, so daß wir ihr unsere volle Anerkennung aussprechen müssen. Höchst characteristisch und interessant war das große Wappenfest, welches den Schluß der Vorstellung bildete.

Die Selbsttaufe.

Eine Novelle von Carl Gutzkow.

(Fortsetzung.)

Was nur dem Fräulein ist! dachten die Leute im Hause, als sie Agathen fröhlich singend treppauf treppab hüpfen sahen. Da hätte man aber erst ihre Freude sehen sollen, als Frau von Büren vorfuhr und auf der Treppe, sich losringend aus den Umarmungen der glücklichen Schwester, ihr mit lächelnder Ironie sagte: Lass' mich, Kind, ich gehe eben zum Vater, um den Gegenstand abzumachen. Sie näherte sich den Zimmern des Commerzienrathes, Agathe, leise auf den Zehen trippelnd, warf ihr hundert Kußhändchen nach: sie durfte sich nicht hören lassen, um den Vater nicht zu verstimmen. Ach, sie hätte aber so gern das Gespräch belauscht und glücklich war sie, als sie in der That im Nebenzimmer einige Worte von dem Gespräche drin aufhaschen konnte. Sie verstand wenig, aber das konnte sie doch hören, wie Sidonie „ihr zu Liebe" Mährchen erfand. Im gräflich Schönburgkschen Hause wäre sie mit dem Doktor Eberlin bekannt geworden, demselben jungen Manne, der in Schönlinde mit Agathen ein Verhältniß angeknüpft hätte. Dies Wort: Verhältniß gefiel ihr freilich nicht, aber getröstet wurde sie sogleich, als Sidonie fortfuhr und den Doktor Eberlin einen höchst geistreichen, höchst liebenswürdigen, höchst empfehlungswerthen jungen Mann nannte, den sie beschlossen hätte, sogleich in ihr Haus einzuführen und den sie auch heute, wenn der Vater nichts dagegen hätte, mit ihm bekannt machen und mit ihm aussöhnen wolle. Der Vater schien überrascht und wiederholte einige Male mit Nachdruck: Graf Schönburgk? Graf Schönburgk? Sidonie war klug genug, ihren Vater von seiner schwächsten Seite zu fassen. Das gräflich Schönburgksche Haus war eines der ersten des Landes. Wallmuth erstaunte, wie jener halsstarrige junge Mann dort aufgenommen, dort so wohlgelitten sein könnte? Noch ehe Sidonie Ottfrieds Stellung in jenem Hause mit Phantasiefarben auszumalen nöthig hatte, war der „gute Vater" schon gewonnen und ausgesöhnt. Agathen rauschte es ums Ohr wie Engelklänge, sie konnte nichts mehr vernehmen, eilte hinunter in die Küche, um das heutige Mittagessen zu vereinfachen, und faßte dann Posto an ihrem Zimmer, um Sidonien zu sich hineinzuziehen und sie vor Dankbarkeit und Schwesterliebe ganz todtzudrücken. Diese kam denn auch bald, nahm den stürmischen Anfall von Liebkosungen der Schwester mit gerührtem Lächeln an, entzog sich aber einer ferneren Unterhaltung durch den Vorwand von Geschäften, die zu dringend wären. So seh' ich dich bei Tisch? sagte Agathe. Bei Tische nicht, bemerkte Sidonie, aber der Vater wird Ottfried ja heut Abend bei Euch zum Thee einladen. Vielleicht komm' ich auch. Damit ging sie, mühsam die gewaltige Aufregung verbergend.

Die Aussöhnung mußte vollständig gelungen sein; denn um sechs Uhr kam der Vater nach Hause gefahren, angeröthet, echauffirt, wie immer, wenn er irgendwo besonders sich gefallen hatte. Ottfried hatte ihm in einem Grade zugesagt, daß er in seiner Zufriedenheit, über den geistvollen, taktfesten, klugen und weltmännisch gebildeten jungen Mann kein bezeichnenderes Wort fand, als Agathen scherzend zu sagen: Sie wäre seiner gar nicht werth! Vater! sagte sie mit rührender Stimme, indem sie die Hände flehend zusammenlegte und bat, sie nicht mit solchen Scherzen zu ängstigen. Ja, sagte er, wäre Ottfried von Adel, ich gönnt' ihn einmal am liebsten unserer holden Turnerin, der Harriet! Er meinte das aber nicht bös, sondern lachte und bat sich aus, daß am Abend beim Thee alles nach der besten Ordnung ginge. Frau von Büren würde ja auch kommen.

Diese aber kam nicht, sondern nur Ottfried. Als er gemeldet wurde, stand Agathe gerade allein im Zimmer und bereitete den Thee. Wie er eintrat, flog sie auf ihn zu und schloß ihn selig in ihre Arme. Ach, nun hatte sie ihn! Es war der Zeitraum einer Sekunde. Sie flogen auseinander, als sie nebenan den Vater hörten; Wallmuth trat ein.

Man sprach über Viel und Mancherlei, über Vergangenheit und Zukunft, vom alten Eberlin, von Schönlinde, vom Zeitgeist, von Münzsammlungen, von Kupferstichen, von Erziehung und von den Preisvertheilungen bei der vergangenen Industrieausstellung. Ottfried trank drei Tassen Thee und aß vier Stücke Kuchen. Er schämte sich seines Appetites, gestand aber dem Commerzienrath zu, daß er bei Frau von Büren nur wenig gegessen hätte. Einige Minuten nach neun Uhr empfahl er sich; denn er bemerkte, daß der Vater schläfrig wurde. Agathe gab ihm mit Innigkeit die Hand und bot ihm holdselig und voll Liebe gute Nacht! seine Nerven waren so aufgeregt, daß er noch nicht in seine Wohnung zurückkehren mochte. Um sich zu beruhigen, entschloß er sich noch zu einem Spaziergang durch die Promenaden, welche die Stadt umgaben. Es war alles still, alles dunkel. Das Laub raschelte schon unter seinen Füßen, so zahlreich fiel es von den fröstelten Bäumen. Er begegnete keinem Wanderer, kein Licht erhellte die dunkeln Wege, nur von den Landhäusern fielen aus den Fenstern zuweilen einige helle Streifen. Er kam auch an Sidoniens Wohnung und fand das Fenster, in dem sie die Abends weilte, matt erleuchtet. Gedankenvoll blieb er stehen; es war ihm, als stünde eine weibliche Gestalt an dem Fenster und drückte eine Stirn, die glühen mußte, an die Scheiben. Sie war's gewiß — sie verschwand wieder; nach einer Weile leuchtete das weiße Gewand — Er stand und stand — sie war's gewiß — gewiß — sie verschwand dann wieder. Ottfried harrte lange — sie erschien nicht mehr. Still bewegt schlich er nach Hause. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 4. bis 11. Aug.

(Fortsetzung.)

St. Bartholomäi. Getauft: Maurergeselle Thiele Sohn Gustav Bernhard.

Aufgeboten: Zimmerges. Friedr. Wilh. Kuhlike mit Amalie Huldemann.

Gestorben: Frl. Louise Elisabeth Parchen, 55 J. 3 M., Schlagfluß. 3 unehel. Kinder.

St. Trinitatis. Getauft: Holzhändler Schulz Tochter Anna Catharine. Schuhmachermstr. Schulz Tochter Maria Louise Margaretha. Weichensteller Voß Tochter Adelheide Wilhelmine. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Gutsbes. Ed. Tuchel auf Rothhof bei Marienwerder mit Jgfr. Theola Thusnelda de Veer.

Gestorben: Frau Rebeschke Sohn Aug. Rich. Engler, 6 J., Gehirnentzündung.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Buchhalter Scherf Sohn Paul Felix Eugen.

Aufgeboten: Hauszimmerges. Ernst Heinr. Korte mit Cath. Marie Heyden.

Gestorben: Wittwe Renate Käseberg, 72 J. Nervenschlag.

St. Elisabeth. Getauft: Sergeant Niederstraßer Sohn Max Theodor. Sergeant Stierwald Tochter Elise Ottilie. Sergeant Schönhoff Tochter Martha Clara Laura. Kastellan Schneider Tochter Anna Christiane Louise.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Füsilier Friedr. Schakau, 23 J. 6 M. 16 T., Nervenfieber. Grenadier Rochus Pientkowski, 21 J. 11 M. 22 T., Brustfellentzündung. Marinesoldat Naudies Sohn Gustav Adolph, 3 M. 10 T., chronischen Durchfall. Gren. Michael Zbunneck gen. Zoch, 21 J. 10 M., Unterleibsentzündung.

(Schluß morgen.)

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 13. August.

N. Niemann, C. H. Brokelmann, v. Shiedam; J. de Bör, Harmonie, v. Delfzyl; u. C. Hawling, Dampfs. Temora, v. Leith, mit Ballast.

Angekomen am 14. August:

W. Stubbs, St. Petersburg, v. Hull, mit Maschinerien. R. Svendsen, Phönix, v. Randers; P. Eriksen, Petra Dorothea, v. Arreskjöburg; J. Twizell, John Twizell, v. Ystadt; W. Bäder, Sarah Juliane, v. Elseneur; O. Christophersen, Jette, v. Christiania u. H. Raßmußen, Tekla, v. Pernau, m. Ballast.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
13	4	334,65	+ 26,3	SSW. mäßig, hell u. schön. Von 8 U. ab starkes Wetterleuchten im NW; nach 9 U. heftiger NW.-Wind Gewitter und Regen.
14	$7\frac{1}{2}$	336,14	15,4	WNW. sehr windig, durchbr. Luft, bühige Wolken.
	12	336,67	16,4	WNW. sehr windig, durchbr. Luft, bühige Wolken.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 14. August.
Weizen, 225 Last, 133pfd. fl. $607\frac{1}{2}$; 132pfd. fl. $572\frac{1}{2}$—590; 131.32pfd. fl. 550—570; 130pfd. fl. 555; 126, 125pfd. fl. 495—504.

Berlin, 13. August. Weizen 62—82 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen $46\frac{3}{4}$ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 34—42 Thlr.
Hafer 20—26 Thlr.
Rüböl $12\frac{1}{4}$—$\frac{5}{24}$ Thlr.
Leinöl $11\frac{1}{6}$ Thlr. Lieferung $11\frac{1}{6}$ Thlr.
Spiritus ohne Faß $20\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Thlr.

Königsberg, 13. August. Weizen 88—95 Sgr.
Roggen 50—57 Sgr.
Haier 25—28 Sgr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 10. bis incl. 13. August:
$60\frac{3}{4}$ Last Weizen, $54\frac{1}{2}$ Last Roggen, $7\frac{1}{3}$ Last Erbsen und 4200 Stück ficht. Balken.
Wasserstand 3" unter 0.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Hr. Domänen-Pächter Hagen a. Sobbowitz. Hr. Steuer-Inspector Hesse a. Stolp. Hr. Fabrikbesitzer Laue a. Pinnau. Die Hrn. Kaufleute Oldemeyer a. Leipzig, Wullach a. Mühlhausen, Rosenheim a. Heidingsfeld, Schlüder a. Annaberg und Rohrmoser a. London.

Hotel de Berlin:
Hr. Regier.-Assessor Stöckhardt a. Erfurt. Hr. Lieut. Zutz a. Chorow. Hr. Rittergutsbesitzer v. Puttkammer a. Wollin. Hr. Kaufmann Bigermann a. Breitenbach. Hr. Fabrikbesitzer Klug n. Gattin a. Bialoslive. Die Hrn. Rentier Schmarse a. Culm u. Drews a. Dirschau. Die Hrn. Kaufleute Lode a. Berlin, Redlich a. Stettin und Erlanger a. Bingen.

Walter's Hotel:
Hr. Rittergutsbesitzer v. Pawlowski a. Posen. Hr. Kaufmann Braune a. Chemnitz. Frau v. Herzberg u. Fräul. v. Thümen a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:
Hr. Student v. Weickhmann a. Greifswalde. Hr. Gutsbesitzer v. Schön a. Daniellen. Die Hrn. Lehrer Künschel a. Tiegenhagen und Würfel a. Tierhof. Hr. Pred. Mioncly a. Willnak. Hr. Handelsgärtner Motsch a. Petersburg. Hr. Gutsbesitzer Löwenstein a. Neustadt. Hr. Partikulier Herzog a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Hirschfeld u. Wolff a. Berlin, Sikoling u. Levy a. Inowraclaw, Barchke a. Königsberg, Löwenheim a. Berlin u. Lachmann a. Bromberg.

Hotel de Thorn:
Hr. Kreis-Gerichts-Rath Rhenius n. Gattin a. Pr. Stargardt. Hr. Hotelbesitzer Hensel a. Dirschau. Hr. Rentier Retzlaff n. Fam. a. Graudenz. Hr. Hofbesitzer Schröder n. Gattin a. Dossoczyn. Frau Apotheker Dunst a. Bütow.

Deutsches Haus:
Hr. Pastor Werner n. Frau a. Trzesneßno. Die Herren Rentier Belokewicz a. Berent und Mächtler aus Posen. Die Hrn. Kaufleute Salemonn a. Lautenbueg, Muskath a. Marienwerder, Zielke a. Berlin u. Baumann a. Filehne. Hr. Rechtsanwalt Schüßler a. Marienwerder. Hr. Fabrikant Reuter a. Neiße. Hr. Gutsbes. Walter a. Culm. Hr. Actuar Sitzke a. Königsberg.

Hotel de St. Petersburg:
Hr. Dr. med. Böling a. Dresden. Herr Director Knappke a. Königsberg. Hr. Marine-Ingenieur Moll a. Hamburg. Frau Rendant Michaelis nebst Sohn aus Neufahrwasser.

Concert

für den Baufond des Linienschiffes

Wilhelm I.

Am Sonnabend, den 17. August, Nachmittags 4 Uhr, findet im **Garten des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses** ein **Concert** zu dem oben erwähnten Zwecke, ausgeführt von **Sängern Danzigs** unter **Mitwirkung der Kapelle** des **Herrn Musikmeisters Winter,** statt, zu welchem das unterzeichnete Comité ergebenst einladet.

Danzig, den 14. August 1861.

Duban. Denecke. Durand. Ganzel. Liévin. Rottenburg. Schultz. Wolffsohn.

Frischen werderschen Leckhonig empfiehlt
L. Matzko, Altstädt. Graben.

CIRCUS RENZ

auf dem Heumarkt
vor dem Hohen Thore.

Donnerstag, den 15. August 1861.

Mazeppa,

oder:

Die Verbannung des Hetman in die Ukraine unter die wilden Pferde.

Große historische Scene von sämmtlichen Herren und Damen der Gesellschaft mit vielen im Naturzustande aus dem Gebirge kommenden Rossen und einem eigens dazu dressirten Pferde ausgeführt, in welcher ein Manöver von 4 Damen und 8 Herren und verschiedene Nationaltänze vorkommen. Zum Schluß wird das Pferd des Mazeppa auf einer Bahre von 24 Mann bei bengalischer Beleuchtung herumgetragen.

AB DALLAH, arabischer Schimmelhengst, geritten von **E. Renz.**

DRYLABY, Rapphengst, vorgef. von **E. Renz.**

Das Schulpferd **BUCKINGHAM,** geritten von Fräul. **Leopoldine Gärtner.**

Robert u. Bertram, höchst komische Intermezzos von den Herren **Baptiste Loisset, Pierre** rc.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen: Vorstellung.

Am **Sonntag, den 18. d. M.,** Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, findet in dem neu zu errichtenden Hippodrom **auf dem kleinen Exercierplatze** an der Allee nach Langefuhr, **ein**

großes Wettrennen,

in 14 hintereinander folgenden Rennen mit einigen **60** Pferden, unter denen 10 drainirte, die ich eigens nur zu diesem Zwecke halte, Statt. Ich darf mir wohl schmeicheln, daß dasselbe in solcher Vollkommenheit noch nie hierselbst aufgeführt wurde.

Sollten sich bei dem Herren-Reiten auf freier Bahn und bei dem Herren-Jockey-Hurdle-Rennen fremde Herren zu betheiligen wünschen, so wird gebeten, sich bis Sonnabend Mittag im Circus auf dem Heumarkt zu melden. Die Prämie für den Fall des Sieges ist auf **50 Stück Frdr'dor** festgesetzt.

Bei etwa eintretendem Regenwetter findet das Rennen nicht Statt, dagegen eine Vorstellung im Circus auf dem Heumarkt, welche um $4\frac{1}{2}$ Uhr beginnt.

Abends 7 Uhr: Große Vorstellung im Circus auf dem Heumarkt. **E. RENZ.** Director.

In dem rühmlichst bekannten

Wiener

Affen-Theater

und

Kunstreiterei en miniature,

in der eigens dazu gebauten und mit Gas brillant erleuchteten Bude auf dem **Heumarkte,** finden täglich **zwei** Vorstellungen statt, und zwar die erste um **5,** die zweite um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Jeden Sonntag **drei** Vorstellungen.

François Liphardt
aus Wien.

Unwiderruflich letzte Woche.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß sich

der Riese

Wilhelm Champi

nur noch diese Woche, und zwar bis Sonntag, den 18. d. M., zeigen wird.

Pflanzen- u. Blumen-Ausstellung

des

Danziger Gartenbau-Vereins

an der

Promenade bei Neugarten

am 16., 17. und 18. August.

Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Doppeltes Entrée (also 5 Sgr. pro Person) verschafft jedem Besucher **die Zugabe eines Topfgewächses im Werthe von $2\frac{1}{2}$ Sgr bis 1 Thlr.,** deren 1600 Stück von den Mitgliedern des Vereins zu diesem Zwecke in einem besonderen Raume frei Jedem zur Ansicht aufgestellt sind.

Ein erfahrener Müllergeh., welcher das Zimmer. verst. u. a. b. d. Wirthsch. behilfl. s. w. sucht auf einem Gute als Roß- oder Wassermüller unter bescheid. Beding. eine Stelle. Adressen unter **B. J.** werden in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Von echt brückschem Torf erhalte

ich in der nächsten Woche meine ersten Sendungen. Proben liegen zur gef. Ansicht in meinem Comtoir Hundegasse 124 bereit, woselbst auch Bestellungen auf Torf angenommen werden.

Carl Willenius, Hundegasse No. 124.

Den 26. Aug.

Ziehung der 4ten Abtheilung der vom Braunschweiger Staat garantirten

grossen Geldgewinn-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit *15,500* Gewinne enthält, worunter

ca. 100,000 Thlr., 60,000, 40000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000 etc.

Ganze Original-Prämien-Scheine sind hierzu bei unterzeichnetem Bankhause

à 22 Thlr. Pr. Crt. (getheilte im Verhältniss) vorräthig.

Den 4. September

Ziehung der 1sten Abtheilung der vom hiesigen Staat garantirten Geldgewinn-Verloosung.

Es kommen in sämmtlichen Abtheilungen *17,300* Gewinne zur Entscheidung, als ca. *200,000* Thlr., 100,000 Thlr., 50,000 Thlr., 30,000 Thlr., 15,000 Thlr., 12,000 Thlr., 7 à 10,000 Thlr., 8000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 16 à 3000 Thlr., 40 à 2000 Thlr., 66 à 1000 Thlr. u. s. w.

Ganze Original-Prämien-Scheine sind hierzu bei unterzeichnetem Bankhaus à 2 Thlr. Pr. Crt. für die 1ste Abtheilung vorräthig. (getheilte im Verhältniss).

Die Gewinne bei den Verloosungen werden in Vereinsmünze ausbezahlt. Ziehungslisten und Pläne werden den geehrten Interessenten gratis zugesandt und auswärtige mit Rimessen versehene Ordres prompt und discret ausgeführt.

A. Scharlach & Neumann,

Geld- & Wechsel-Geschäft, Hamburg.

Das

Lehrlings-Instituts-Bureau Poggenpfuhl 22,

beehrt sich den geehrten Eltern und Pflegebefohlenen die Anzeige zu machen, daß ich in den Stand gesetzt bin, Knaben, welche geneigt sind, sich einem Geschäft zu widmen, Lehrstellen nur nach Wunsch sowie für das kaufmännische und gewerbliche Geschäft, für die Landwirthschaft und die Apotheke nachzuweisen.

Desgleichen werden die geehrten Eltern ersucht, Knaben, die in nächster Zeit confirmirt werden, schon jetzt anzumelden, damit rechtzeitig eine Lehrlingsstelle zugeführt und festgestellt werden kann.

P. Pianowsky.
Poggenpfuhl No. 22.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien und Waaren in der Stadt wie auf dem Lande, so wie von Erntebeständen in Scheunen und Schobern nehmen an

Herr **Herrmann Cohn,** Brodbänkengasse 37,
„ **J. J. v. Kampen,** Kalkgasse 6, am Jacobsthor.
„ **J. Mendelsohn,** Vorst. Graben- und Holzgassen-Ecke 6,
„ **E. Waage,** Schulze zu Ohra,
In **Müggenhahl:** Hr. Lehrer **Scheibe,**
In **Stüblau:** Hr. Deich-Sekretär **Frohnert,**
In **Sobbowitz:** Hr. Forst-Sekretär **Rathke,**
In **Dirschau:** Hr. Kaufmann **C. W. Maye,**
In **Neustadt:** Hr. Kreis-Taxator **Hantsch,**
so wie der Unterzeichnete, welcher zur Vollziehung der Policen ermächtigt ist.

Der General-Agent
Alfred Reinick,
Hundegasse No. 90.

Der **täglich** erscheinende

Danziger Straßen-Anzeiger

empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen aller Art, die mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet werden.

Die Expedition: Portechaisengasse No. 5.

Stoppelrübensaat
wird empfohlen Kohlenmarkt 28.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.